

Wehrmachtsdeserteure in Italien

Die vergessene Geschichte der deutschen Partisanen

In der Bundesrepublik galten sie lange als Verräter, Italien erinnert sich auch an den »Buon Tedesco«, den guten Deutschen: Wehrmachtssoldaten, die zum Widerstand überliefen – wie Rudolf Jacobs alias »Comandante Rodolfo«.

Von **Andreas Wassermann**

24.11.2022, 00.12 Uhr

+ Artikel zum Hören • 10 Min[Anhören](#)

Erfolgreicher Widerstand: Partisanen kommen gegen Ende des Zweiten Weltkriegs im befreiten Mailand an


SPIEGEL+

Dieser Artikel gehört zum Angebot von SPIEGEL+. Sie können ihn auch ohne Abonnement lesen, weil er Ihnen geschenkt wurde.

Im Norden und in der Mitte Italiens gibt es sie in fast jedem Dorf: Gedenktafeln oder kleine Monumente werden am 25. April, Tag der Befreiung, üppig mit Blumen geschmückt. Denn der Kampf gegen den Faschismus, die Vertreibung der deutschen Besatzer in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs – für das demokratische Nachkriegsitalien ist das identitätsstiftend und prägend.

Jene, die aktiv teilgenommen haben an der *Resistenza*, dem antifaschistischen Widerstand, sind bis heute Vorbilder, wie die früheren Präsidenten Sandro Pertini oder Giorgio Napolitano. Wer im Kampf für die Befreiung gefallen ist, gilt als Märtyrer. Jede noch so kleine Gemeinde hat die Namen ihrer ermordeten Widerstandskämpferinnen und -kämpfer stolz in Stein gemeißelt.

Manchmal klingen sie deutsch, mit Vornamen wie Hans, Fritz, Jürgen, Georg oder Adolf. Es sind Menschen, die als Besatzer und Unterdrücker kamen und als Befreier starben. Soldaten der deutschen Wehrmacht, die desertierten und dann in Partisanenverbänden gegen ihre früheren Kameraden kämpften. Ihre Geschichte wurde in Deutschland nach dem Krieg verdrängt und weitgehend vergessen.

Zum Beispiel die von Rudolf Jacobs, geboren am 26. Juli 1914 in Bremen, gestorben am 3. November 1944 als Comandante Rodolfo der kommunistischen Partisanenbrigade Ugo Muccini in Sarzana. Die Kleinstadt an der ligurischen Küste gedachte bereits 1953 dem »Buon Tedesco«, dem guten Deutschen, mit einer Tafel am Piazza S. Giorgio. Posthum wurde Jacobs zum Ehrenbürger ernannt.

Geboren in Bremen, gestorben 1944 als Partisane in Sarzana: Rudolf Jacobs

Pazifist schon als Jugendlicher

In Bremen erfuhr er erst Jahrzehnte später eine vergleichbare Wertschätzung. Am 3. November 2022 wurde am Hermann-Böse-Gymnasium, das Jacobs selbst besucht hatte, eine Gedenktafel für den Widerstandskämpfer enthüllt. Der Schulchor sang »Bella Ciao«, Bremens Schulsenatorin Sascha Karolin Aulepp fand bewegende

Worte. Die späte Ehrung ist hauptsächlich Ulrike Petzold zu verdanken: Die italophile Journalistin brachte den Bremern 2019 die Geschichte von Jacobs im Radio in Erinnerung.

Rudolf Jacobs wurde vom kritischen Beobachter zum Handelnden der Geschichte, riskierte dabei sein Leben und verlor es schließlich. Aufgewachsen war er in einem bürgerlichen Elternhaus, liberal, hanseatisch, und begeisterte sich bereits als Jugendlicher für Pazifisten wie [Ludwig Quidde und Bertha von Suttner](#). Als die erste deutsche Demokratie sich gerade selbst abschaffte und das Land sich Mörderbanden im Braunhemd auslieferte, absolvierte der junge Rudolf Realgymnasium und Seefahrtsschule, schaute sich dann die Welt an, fuhr zur See, absolvierte sein Offizierspatent. Während 1939 die deutsche Wehrmacht Polen überfiel, begann er Bauwesen zu studieren; als sie die neutralen Niederlande angriff, machte er seinen Ingenieur.

Diktatoren Hitler und Mussolini (1936): Die »Achse Berlin-Rom« hielt bis zur Kapitulation Italiens 1943

1942 hatten Hitler und seine Nazis den Zenit erreicht – unter Wehrmachtsstiefeln ächzten die Menschen vom Nordkap bis zur Wüste in Ägypten, vom Atlantik bis in den Kaukasus. Da wurde Jacobs, inzwischen 28 und Familienvater, zur Marine eingezogen. Erst war er in Frankreich bei Festungsarbeiten, dann ab Herbst 1943 in Italien.

Nazideutschlands langjähriger Bündnispartner hatte nach der [Invasion der Alliierten auf Sizilien](#) die Seiten gewechselt, König Viktor Emanuel den faschistischen »Duce« Benito Mussolini aus dem Amt gejagt, die neue italienische Regierung hatte mit den Alliierten einen Waffenstillstand geschlossen. Italien war fürs »Dritte Reich« nun besetztes Feindesland, und Jacobs sollte den Küstenabschnitt bei La Spezia gegen eine mögliche alliierte Invasion bewehren.

Beim Sturm auf die Kaserne erschossen

Doch der Kapitänleutnant hatte eine ganz andere Mission: Um diesen

Krieg und den Völkermord beenden zu helfen, versorgte er Widerstandsgruppen mit Geheiminformationen über Konstruktion und Schwachstellen der Befestigungsanlagen an der Küste. Am 3. September 1944 lief er über, spät am Abend dort, wo ein Wildbach unter der Straße nach Sarzana fließt. Ihn und seinen österreichischen Kraftfahrer erwarteten bereits drei Genossen der Brigade Muccini. Ihr Chef war Piero Galantini, Deckname Frederico, Kommunist.

Später beschrieb Galantini seine erste Begegnung mit Jacobs: »Im bleichen Licht der Kerze sah ich vor mir ein blondes offenes Gesicht mit festem Blick der blauen Augen, einer deutlichen Narbe an der Oberlippe, die ihm einen Ausdruck des Schmerzes und der Bitterkeit verlieh. Er umarmte mich lang und fest, als ob wir zwei alte Freunde wären, die einander nach langer schmerzlicher Trennung wiedersehen.«

Deutsche raus: Siegesmarsch von Kämpfern der Resistenza in Mailand, Machtzentrale der SS im besetzten Italien (6. Mai 1945)

Keine zwei Monate später übernahm Jacobs ein Himmelfahrtskommando und überfiel mit neun Männern den Sitz der faschistischen schwarzen Brigaden in Sarzana. Er hatte darauf bestanden, den von ihm geplanten Anschlag selbst zu leiten, wurde erschossen.

Das Interesse an solchen Lebenswegen war in der Bundesrepublik lange ausgesprochen gering. In der restaurativen Adenauerzeit galten Deserteure als Verräter, antifaschistische Partisanen in den einst besetzten Gebieten als Verbrecher. Eine Zäsur war 1978 der Rücktritt von Hans Filbinger (CDU) als Ministerpräsident Baden-Württembergs, nachdem bekannt wurde, dass er als Marinerichter noch kurz vor Kriegsende an Todesurteilen gegen Soldaten wegen Fahnenflucht beteiligt gewesen war.

Bis heute Sympathien für den »Duce«

Überlebende Wehrmachtsdeserteure mussten jedoch noch lange auf ihre Rehabilitierung warten. Erst 2002 billigte der Bundestag ihnen den Status als Opfer des NS-Regimes zu und erklärte die Militärurteile aus der Nazizeit für rechtswidrig. Im Zweiten Weltkrieg desertierten insgesamt rund 100.000 Soldaten der Wehrmacht, eine vergleichsweise geringe Zahl bei Millionen eingezogenen Soldaten.

Auch in Italien passte die aktive Rolle deutscher Deserteure im Widerstand lange nicht zum Gründungsmythos der Nachkriegsrepublik: dass man sich selbst vom Faschismus befreit habe, im krassen Gegensatz zu den Deutschen. Dass man als Nation letztlich auf der richtigen Seite gestanden habe – trotz zwei Jahrzehnten Mussolini-Diktatur, trotz der Kolonialkriege in Libyen und Äthiopien, der Achsen-Treue zu Nazideutschland und Beteiligung am Holocaust.

Mehr zum Thema

S+ »Marsch auf Rom« vor 100 Jahren: Wie Mussolinis Faschismus die italienische Politik noch immer prägt

Von Francesca Polistina

S+ Rache: Hitlers italienische Sklaven Von Katja Iken

S+ Drohender Rechtsruck in Italien: »Die faschistische Propaganda hat sich tief in die Köpfe der Menschen eingeschrieben« Ein Interview von Felix Bohr und Katja Iken

Gigantischer Alpenwall in Südtirol: Mussolinis betongewordene Angst vor Hitler Von Solveig Grothe


In den Hintergrund trat, dass auch Italiener bis zuletzt an der Seite der deutschen Besatzer gekämpft, Partisanen und Partisaninnen verraten, malträtiert, ermordet hatten. [Sympathien für Mussolini und seine faschistische Bewegung](#) überlebten bis heute. Und inzwischen regieren die Fratelli di'Italia mit, eine Partei mit [Wurzeln im italienischen Faschismus](#) **S+**.

Erst jüngst wurde die internationale Dimension der Resistenza von der historischen Forschung wieder aufgegriffen. Für sein Buch »Il buon tedesco« erforschte Carlo Greppi die Rolle von Wehrmachtsdeserteuren. Der Turiner Historiker hat systematisch Akten der Partisanenverbände in Nord- und Mittelitalien ausgewertet und stieß auf Hunderte Wehrmachtsoldaten in den Reihen der

Resistenza. Die meisten fielen im Kampf, wurden von SS und Gestapo zu Tode gefoltert oder von Erschießungskommandos der Wehrmacht hingerichtet.

Internationale Brigaden wie einst in Spanien

Greppi beschreibt auch Kommandos vor allem in den Grenzregionen zu Österreich und in der Emilia Romagna, die zu einem nicht unerheblichen Teil aus österreichischen und reichsdeutschen Wehrmachtssoldaten bestanden, mitunter sogar unter Leitung deutscher Deserteure. So hieß ein Kommando in Montefiorino »Germania libera« – Freies Deutschland.

Manche dieser Gruppen erinnern an die internationalen Brigaden im [Spanischen Bürgerkrieg](#), als Linke und Antifaschisten aus der ganzen Welt nach Spanien reisten, um von 1936 bis 1939 die Republik gegen den [Faschismus und Putschistengeneral Franco zu verteidigen](#) . Auch in den Bergen des Apennin kämpften Italiener Seite an Seite mit Deutschen, Österreichern, Russen, Jugoslawen, Tschechen, Polen und Franzosen, Christen mit Juden, Atheisten gegen den »Nazifascismo«, wie man in Italien das Bündnis aus faschistischen Schwarzhemden und deutschen Besatzern nennt.

Zum internationalen Charakter der Resistenza schrieb der einstige Partisan Roberto Battaglia [Battaglia](#), es sei wohl in der langen Geschichte der europäischen [Kriege](#) einzigartig, »dass Soldaten der Invasionsarmee auf die Seite der Besiegten und Unterdrückten übergehen«. Als die deutschen Truppen im September 1943 Rom besetzten, gab es längst Widerstandsstrukturen, vor allem von der kommunistischen Partei. Zu den ersten Partisanen stießen Soldaten der italienischen Armee, die ein gefährliches Untergrundleben in Internierungslagern und [Sklavenarbeit in Deutschland](#) vorzogen. Geflohene Kriegsgefangene aus der Roten Armee verstärkten die Gruppen.

Auf den Wegen der Partisanen

Ab 1944 tauchten mehr Deutsche und Österreicher im Widerstand auf. Ihre Zahl lässt sich nicht mehr exakt rekonstruieren. Aber vom Frühherbst 1943 bis April 1945 registrierte allein die 10. Armee der Wehrmacht in Italien 3582 Fälle von Fahnenflucht und unerlaubtem Entfernen von der Truppe. Etwa die Hälfte, so Greppi, sei zu den Partisanen übergelaufen, meist mit ihren Waffen, mitunter auch gleich mit Fahrzeugen und Schützenpanzern.

Die Motive waren unterschiedlich: oft schlicht Angst und Überdruß am Krieg, mal auch nur die Liebe zu einer Italienerin, die im Verborgenen als *Staffetta*, als Kurierin für die Resistenza arbeitete.

Und es gab die überzeugten Antifaschisten – wie Hans Schmidt aus Berlin-Treptow.

Antifaschist aus Überzeugung:
Wehrmachtssoldat Hans Schmidt wurde 1944
ermordet, als er die Seiten wechseln wollte

Schmidt war zunächst in der Sozialistischen Arbeiterjugend, wurde als 21-Jähriger von den Nazis monatelang in ein KZ gesperrt und zu Kriegsbeginn eingezogen. 1944 war er als Funker der Luftwaffe stationiert in Albinea, einer Kleinstadt am Rande des Apennin, und hatte rasch Kontakt mit der Resistenza aufgenommen: Er wollte endgültig die Seiten wechseln – mit einer Gruppe von Kameraden, der Funkausrüstung sowie zwei Offizieren als Geiseln, die Gräueltaten an der Bevölkerung zu verantworten hatten. Die Aktion flog im Vorfeld auf. Schmidt wurde in die Kommandantur bestellt und dort erschossen, auch seine vier Kameraden

wurden ermordet.

Albinea ernannte Hans Schmidt 1995 zum Ehrenbürger. Im Zuge einer Städtepartnerschaft fährt regelmäßig eine Delegation aus Treptow nach Albinea. Verbunden ist die historische Exkursion meist mit einer Wanderung entlang der Sentieri Partigiani. Es sind die einstigen Wege der Partisanen, in deren Reihen so mancher »buon tedesco« war. **S**

Diskutieren Sie mit

[Feedback](#)

Mehr lesen über

Italien

Zweiter Weltkrieg

Wehrmacht

Widerstand gegen Hitler

Faschismus

Krieg

Benito Mussolini

Verwandte Artikel

- **Wehrmachtsdeserteure: Ein deutscher Held** 
- **B+ Drohender Rechtsruck in Italien: »Die faschistische Propaganda hat sich tief in die Köpfe der Menschen eingeschrieben«** 

Mehr anzeigen 

Spiele

[mehr Spiele](#)

nts-
ider

Kreuzworträt-
sel

Solitaire

Sudoku

Mahjong

Bubble-
Shooter

Jackpot

Exchange

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

[Top Gutscheine](#) [Alle Shops](#)

Auto

Baufinanzrechner
Firmenwagenrechner
Flottenauto/Leasingwagen

Job

Arbeits-Media-Rechner
Jobsuche
Kurzzeitlohn-/Rechner
Studienfächer erklärt

Finanzen

Darlehensvergleich
Immobilienbewertung
Pflegekostenrechner
Studium und Finanzen
Versicherungen
Währungsrechner

Freizeit

Bücher bestellen
Kuponportal
Entertainment

Glücksspiele
Kuponkarte
LOTTO Gewinn

Spiele
Das tägliche Quiz

Alle Magazine des SPIEGEL

DER SPIEGEL

SPIEGEL GESCHICHTE

SPIEGEL SPEZIAL

SPIEGEL EDITION

SPIEGEL GELD

SPIEGEL I

SPIEGEL Gruppe

Auto • Auto-Kaufberatung • Cloud • Manager Magazin • Harvard Business Manager • Industrieport • Marketing • Musik • MANIFAKTUR • SPIEGEL Akademie • SPIEGEL für

Management • Ernährung • Naturwissenschaften • Online • Politik • Recht • Reise • Sport • Technik • Umwelt • Tod • Weiterbildung

5+ **Einen Monat für 1 Euro**

Jetzt testen



Für nur 1 Euro erhalten Sie einen Monat Zugriff auf alle Artikel und jeden Freitag ab 13 Uhr das digitale Magazin DER SPIEGEL.

Jetzt für 1 Euro testen